J. H. Voigts
Magazin
für den neuesten Zustand
der
Naturkunde,

mit Rücksicht auf die dazu gehörigen Hülfswissenschaften.

Dritten Bandes

Viertes Stück.

Weimar,
im Verlage des Industrie-Comptoirs
1802.

2) Beobachtungen an einem lebendigen Beutelthier (Didelphis marsupialis.)

Seit einigen Monaten bin ich im Besitze dieses wonder of all the Land-animals wie es Lawson nennt, das ich der Güte eines meiner Amerikanischen Freunde, des Hrn. Dr. Tidyman zu Charleston in Süd-Carolina verdanke.

Es hat die Größe einer mittelmäßigen Katze. Die Form des Kopfs wie beym Fuchs, doch die lange Schnauze und die nackte fleischfarbene fast Rüßelartig aufgeworfene Nase, ohngefähr wie an einem Ferkel. Die Oeffnung des Rachens sehr weit; der Unterkiefer merklich kürzer als der obere; und die obern Eckzähne auch bey geschloßnem Maule sichtbar. Der Kopf ist weiß, hat nur einen schwachen schwärzlichen Strich längs der Stirne, und eben so schwärzlich ist die Stelle vor den vordern Augenwinkeln nach der Schnauze zu. Zu beyden Seiten derselben und besonders an den Backen, stehen zahlreiche lange Barthaare. Die Augäpfel sind klein, aber ihre Hornhaut nach Verhältnis sehr groß und starkgewölbt so daß fast nichts vom Weißen im Auge zu sehen ist, was dann dem Thier bey der schwarzbraunen Farbe des Augsterns

sterns einen lebhaften Blick giebt. Vom sogenan-ten Blinzhäutchen ist so wie bey den Quadrumanen kaum ein Rudiment merklich. Die Ohren sind groß, schwarz, unbehaart, dem Anschein nach bloß membranös, ohne dazwischen liegenden Knorpel, also fast wie bey den Fledermäusen: und bey meinem Thiere ohne den weißen Saum, den andre dieser Gattung zuschreiben.

Der Hals ist kurz und dick; so auch der wohlbeleibte und stark behaarte Rumpf. Zumal auf dem Rücken ist das Haar lang und struppicht, fast wie beym Dachs; von Farbe weiß mit schwarz melirt, um die Schultern am dunkelsten.

Am Bauche wird der merkwürdige Zitzensack durch seine Erhabenheit merklich; zumal da wo die sonderbaren ossa marsupialia oder cornua pelvis abdominalia darunter liegen: die Stelle seiner Oeffnung aber nur durch eine enge longitudinelle Spalte bezeichnet.

Der Schwanz hat ohngefähr die Länge des ganzen übrigen Körpers; er ist fast unbehaart, so quasi schuppig wie bey der Ratte; aber eine wahre cauda prehensilis.

Die Vorderarme und Unterschenkel sind schwarz, zartbehaart; die Zehen nackt und fleischfarb. An den Hinterfüßen sind frey abstehende Daumen,

mit

mit einem kleinen flachen Nagel; an allen übrigen Zehen hingegen Krallen, von weißer Farbe.

Eine nach dem Leben verfertigte Zeichnung des Thiers findet sich im VIten Heft meiner Abbildungen naturhistorischer Gegenstände Tab. 54.

Es ist ein wahres animal omnivorum das mit jeder Hausmannskost vorlieb nimmt. Unter dem Obste liebt es vorzüglich Zwetschen, und unter andern Speisen nächst dem Fleisch von Geflügel und Wildpret, besonders Bouillonsuppe. Es kaut sehr bedächtlich und mit lautem Schmatzen: faßt die größern Stücke sehr geschickt mit den Vorderpfoten, und weiß sich auch dieser Pfoten mit viel Adresse zum putzen der Schnauze zu bedienen, wobey es auf den Hinterbeinen sitzt wie ein Eichhorn.*)

Seine Stimme die es selten, eigentlich nur wenn es zum Zorn gereizt wird, hören läßt, ist ein schwaches Grunzen. Es säuft wenig, zuweilen

*) Auch ist es so wie dieses und wie so viele andere Geschlechter von Säugthieren die mancherley freye Bewegungen zu besonderm Gebrauch mit ihren Vorderpfoten machen müssen, zu diesem Behuf mit Schlüsselbeinen versehen.

len in mehrern Tagen gar nicht. Harnt auch selten und eben so selten giebt es bey übrigem vollen Wohlbefinden seinen Darmunrath von sich, gewöhnlich nur alle 4 oder 5 Tage einlmal: thut aber keins von beyden in seinem Lager sondern steigt jedesmal deshalb in eine Nebenabtheilung seines Kastens. Es hält sich überhaupt sehr reinlich und ist im Ganzen ein gar gutmüthiges stilles Geschöpf; langsam und gleichsam bedächtlich in allen seinen Bewegungen; und von so dauerhafter Constitution daß man in Amerika zu sagen pflegt: wenn nach dem Sprichwort die Katzen ein neunfaches Leben haben, so hat das Beutelthier ein 19faches.

Seine übrige Naturgeschichte gehört nicht hieher. Zudem ist schon manches davon in dem vorhergehenden Magazin *) befindlich.

Nur ein paar Worte aus der Litterargeschichte über die allerersten Nachrichten und Abbildungen die nach der Entdeckung der neuen Welt von diesem wunderbaren Thiere in Europa bekannt geworden sind, mögen hier noch ihre Stelle finden.

Der Erste der desselben erwähnt, ist meines Wissens Vinc. Pinzon, des großen Colons vor-

*) Voigts Magazin für das Neueste aus der Physik, V. B. 2. St. S. 29. und VI B. 4. St. S. 107.

vorheriger Gefährte auf seiner ersten Entdeckungsreise. Diese Notiz steht unter andern in der Herwagischen Sammlung (Novus orbis) S. 121. der ersten Ausgabe von 1532. *)

Auch ist schon zu Ende des 15ten Jahrhunderts eins lebendig nach Sevilla und von da an den König nach Granada gebracht worden.

Da hat es Peter Martyr todt gesehen und zuerst genauer, und fürwahr ganz wacker beschrieben, als ein monstrosum animal, vulpino rostro, cercopithecea cauda; vespertilioneis auribus, manibus humanis, pedibus simiam aemulans etc.

Den Namen Simivulpa hat ihm Gylli zuerst beygelegt (in seinem Aelianus 1535. 4. S. 209.), und Gesner denselben dann adoptirt.

Die allererste (freylich noch ganz fehlerhafte) Abbildung desselben die mir bekannt ist, findet sich in des unglücklichen Servet Ausg. vom Pto-

*) Diese überaus seltne editio princeps ist wie ich sehe, selbst neuern großen Kennern der Litteratur von Reisebeschreibungen unbekannt gewesen. Ich besitze sie durch die Güte des Hrn. Baronet Banks.

Ptolemäus 1535 gr. Fol. auf Tab. 28 von der Ostküste von Terra firma mit der Beyschrift: Reperitur hic animal habens reservaculum quo suos pullos secum po tat et eos non nisi lactandi tempore emittit. (— Das war also ganz misverstanden —) Tale regi hispanie Granate oblatum est.

Die erste, wenigstens im Ganzen leidliche Abbildung giebt hingegen Nierenberg S. 156. — abgerechnet freylich das unnatürlich lockichte Haar und die ganz verzeichneten Hinterfüße.

---

3) Die dritte Generation der berühmten porcupine — men.

In den philosophical Trasanctions von 1732 (Vol. 37. pag. 299 u. f.) gab der bekannte Astronom J. Machin die erste Nachricht von einem damals vierzehnjährigen Buben aus Suffolk, (dem nachher sogenannten porcupine-man) der fast über den ganzen Körper — nur den Kopf, die innern Handflächen und